

Von: artfritz.ch newsletter@artfritz.ch
Betreff: artfritz-newsletter Dezember 2025
Datum: 3. Dezember 2025 um 10:05
An: Fritz Kleisli fkleisli@bluewin.ch

A

[Im Webbrowser öffnen](#)



Liebe Kunstreundinnen und -Freunde

Was für eine verpasste Chance! Als Zürich im Jahr 2021 mit dem Chipperfieldbau ein wunderbares neues Museum mit der einmaligen Weltklassesammlung von Emil Bührle erhielt, wären das eigentlich ganz grosse **GOOD NEWS** gewesen – für alle Freunde der Kunst.

Aber nicht für die Medien. Denn die Medienbranche lebt nach dem Gesetz **ONLY BAD NEWS ARE GOOD NEWS**. Also mussten Negativschlagzeilen her. Was immer zieht: Moralempörung. War da nicht ein Kunstsammler, der als Waffenproduzent reich geworden war? Geht gar nicht! Und waren da nicht Gerüchte, dass einige der Bilder «moralisch bedenklich» erworben sein könnten? Vielleicht von jüdischen Besitzern, die vor den Nazis flüchten mussten? Beweise dafür? Fehlanzeige, aber die mediale Moralkeule lässt sich auch auf Verdacht schwingen. Und so wurden die Kritiker nicht müde, bis alles niedergemacht war.

Wen kümmert es, dass es mehr als fraglich ist, ob man jemals herausfinden wird, unter welchen Umständen in jener dunklen Epoche jedes einzelne Gemälde verkauft wurde. Es ist ein unmögliches Unterfangen nach so langer Zeit. Und das gilt nicht nur für die Bührle-Sammlung im Kunsthause Zürich, sondern **für Hunderte von Museen – weltweit**.

Aber der Schaden ist angerichtet. Das permanente mediale Bombardement auf Kunsthause, Stiftung und Stadt zeigt Wirkung. Man gibt auf und schliesst die Abteilung. Wir Freunde der Kunst können uns bedanken, denn nun ist diese prachtvolle Sammlung nicht mehr zugänglich – bis mindestens im Frühjahr 2026.

Frohe Festtage euch allen, liebe Kunstfans.
Herzlich, artfritz



Rückblick auf die Bührle-Sammlung

Auch wenn die grossartigen Werke zurzeit nicht



mehr im Original zu sehen sind – immerhin gibt es sie noch virtuell, in der [>Fotogalerie](#). Und in einem Rückblick auf die Ausstellung im Kunsthaus Zürich 2023/2024, die sich ausführlich mit «umstrittenen» Bildern befasste und mit **Provenienzforschung**. Da gibt es hoch spannende Geschichten rund um die Gemälde. Über Werke, die erst weit nach der Nazizeit erworben wurden; über Werke, die den Erben zurückgegeben und wieder gekauft wurden. Und solche, von denen die Erben sagen, ihr Verkauf hätte Leben gerettet. Es lohnt sich, das alles nochmals nachzulesen.

[MEHR LESEN](#)



Wilhelm Lehmbruck – O Mensch!

Ganz verwaist ist der Chipperfieldbau des Kunsthause Zürich trotz der Abwesenheit der Bührlesammlung nicht. Hier läuft zurzeit eine bemerkenswerte Ausstellung mit zwei Künstlern, die auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam haben. Da ist der deutsche Bildhauer Lehmbruck, der das Grauen des Ersten Weltkriegs von 1914 bis 1918 miterlebt und ihn traumatisiert hat. Seine Skulpturen machen das damalige Leiden heute noch greifbar. Und da ist der zeitgenössische Künstler Yves Netzhammer, ein 1970 geborener Schweizer, der der Ausstellung in Form einer fantastischen Raumgestaltung sein Gesicht verleiht. Sehr sehenswert. Bis 18. Januar 2026.

[MEHR LESEN](#)



Yves Netzhammer

Er kommt 1970 in Affoltern am Albis zur Welt und wächst in Schaffhausen auf. 1991 schliesst er sein Studium für visuelle Gestaltung mit Diplom ab. 1997 stellt er erstmals aus: Zeichnungen, Objekte, Video-Installationen und Diaprojektionen. Sein Beitrag an die **Ausstellung O Mensch** Lehmbruck/



Netzhammer ist in erster Linie die Gestaltung der Räume – ein Meisterwerk. Er zeigt aber auch eigene Werke wie kinetische Figuren und eine Serie von reizenden **Kleinskulpturen**, die die triste Stimmung von Lehmbrucks Werken erfreulich aufhellen. Die Ausstellung im Kunsthaus Zürich läuft noch bis zum 18. Januar 2026.

[MEHR LESEN](#)

www.artfritz.ch
fkleisli@bluewin.ch

Diese E-Mail wurde an fkleisli@bluewin.ch geschickt, weil du dich für den artfritz.ch-Newsletter angemeldet hast.

artfritz.ch | Vom Newsletter [abmelden](#)